

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig mit „Volk und Welt“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Einzelhefte: die 8-geige, Zeile 0,30 Gulden, Kleinzeile 1,50 Gulden, in Deutschland 0,50 und 1,50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Taxenskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720.
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckarbeiten 3290

Nr. 296

Donnerstag, den 18. Dezember 1924

15. Jahrgang

Die unbequeme Verfassungsänderung.

Der Volksrat hat gestern den Antrag der Sozialdemokratie auf Abänderung der Verfassung dem neu gebildeten Verfassungsausschuss überwiesen. Ob hier die Beratungen allerdings ein praktisches Ergebnis haben werden, ist zu bezweifeln. In der grundlegenden Frage: Verkleinerung des Senats und parlamentarische Verantwortung desselben, stehen sich die Auffassungen zwischen Sozialdemokratie und bürgerliche Parteien grundlegend gegenüber. Die bürgerlichen Politiker betonten auch gestern, daß die hauptamtlichen Senatoren unabhängig von einem Mißtrauensvotum des Volkstages sein müßten, da man sonst für diese Posten keine geeigneten Fachleute erhalte. Die hinsichtlich dieser Einwand ist, zeigt schon die bisherige Besetzung der hauptamtlichen Senatorenposten. Im Sinne der bürgerlichen Auffassung war der frühere Senator des Innern Schüller ebensowenig gebildet, wie z. B. der Jurist Dr. Frank für die Verwaltung der Wirtschaftsabteilung des Senats fachlich geeignet ist oder der neu gewählte Senator Bierounski, der einzig und allein nur deshalb hauptamtlicher Senator wurde, weil er Zentrumsmann ist. Den Grundsatzen der parlamentarischen Verantwortlichkeit der hauptamtlichen Senatoren hat im übrigen auch der Senat selbst in einem Schreiben an den Völkerverbund anerkannt, worin er die Bereitwilligkeit der hauptamtlichen Senatoren erklärte, von ihrem Amte zurückzutreten, falls sie nicht mehr das Vertrauen der Mehrheit der Bevölkerung hätten. Das Zentrum aber hat sich jetzt bei der Verfassung der Verfassung auch für die völlige parlamentarische Verantwortung der Senatoren erklärt und wollte es nur für eine Uebergangszeit bei dem jetzigen Kompromiß in der Verfassung verbleiben lassen. Diese wenigen Tatsachen zeigen schon, wie wenig sachlich die ablehnenden Gründe der bürgerlichen Parteien gegenüber der sozialdemokratischen Forderung auf Schaffung eines überparteilichen parlamentarischen Senats gegenüber dem jetzigen Mißbräuchlichen Kompromiß sind.

Die auch von der Sozialdemokratie in ihrem Verfassungsantrag vorgesehene Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten von 120 auf 85 hat keine entscheidende Bedeutung. Denn die Verfassung ist ein gewisses liberales Politikum, das nicht mit dem Sozialdemokratischen Kampfbegriffen übereinstimmt, sondern eine weitgehend demokratische Verfassung ist. Die Sozialdemokratie fordert, so antwortete ihnen gestern der Verfassungsausschuss nicht mit Unrecht, daß die Verfassung durch die Herabsetzung der Abgeordnetenwahl nicht geändert werden. Je kleiner der Volkstag sei, desto mehr bilde sich ein Berufsparlamentarismus heraus, das dem Staate viel mehr Geld koste als der jetzige Zustand. Dieser Einwand wird gerade durch die häufig von den Verkleinerungsaposteln angeführten Verhältnisse in einigen Parlamenten anderer deutscher Bundesstaaten bestätigt. Der Zahl nach kleinere Volksvertretungen lagen dort nicht an ein oder zwei Nachmittagen in einer Woche, wie bei uns, sondern treten von Zeit zu Zeit für Wochen oder gar Monate zu Beratungen zusammen, die den ganzen Tag in Anspruch nehmen, so daß diese Abgeordneten während dieser Zeit tatsächlich Berufspolitiker sind und als solche natürlich dem Staate viel mehr Geld kosten, als wenn sie ihre parlamentarische Tätigkeit nur nebenamtlich verrichten. Wenn die Sozialdemokratie in ihrem jetzigen Verfassungsantrag trotzdem für eine mäßige Verkleinerung des Volkstages eintritt, so sind hierfür in erster Linie tatsächliche Erwägungen maßgebend, um die notwendige Reform der Danziger Verfassung auch gewissen bürgerlichen Parteien zu ermöglichen.

Tragikomisch war wieder einmal die Rolle, die die Kommunisten spielen. Eine Beratung der Verfassungsänderung hat für sie keinen Wert, weil Danzig in wenigen Wochen eine Sowjetverfassung haben würde. Der kommunistische Vertreter dieser Verfassung war allerdings vorsichtig genug, nur 51 Prozent Wahrscheinlichkeit für das Eintreten dieser kommunistischen Verfassung öffentlich zuzugeben. Die baldige Weltrevolution und der kommende Sowjetstaat ist also selbst unseren Kommunisten keine durchaus sichere Sache. Aber wie in den ersten Jahren der russischen Revolution in die Wüste zogen, sind dort auf Steine gestoßen und ergebnislos ihren Wandnadel beibehalten und menschliche Naturwissenschaften wie Wasser und Klammern mit dem Hinweis ablehnten, daß sie ja bald im tausendjährigen Reich Christi sein und weiß und weiß als Engel höherer Welt werden so lehren auch unsere Kommunisten jede Reform mit dem Hinweis auf die kommende Weltrevolution ab. Aber ebensowenig wie das tausendjährige Reich Christi wird auch die kommunistische Weltrevolution Tatsache werden. Fräuzl ist nur, daß die Arbeiterpartei durch diese Revolutionserwartung der Kommunisten eben so wie ihre Lebenskultur betrogen wird wie die ersten Christen durch ihren Glauben an das kommende Christenreich.

Ende der Beweisnahme im Ebert-Prozess.

Im Magdeburger Prozess stand gestern die erlösende Fanzel der Ehe gegen Ebert noch einmal auf. Nachdem Herr Ewig am Dienstag endgültig erledigt war, tauchte am Mittwoch ein gewisser Sobert aus Dortmund auf, der die Ewig-Widow wieder anfruchtete. Er hat sich erst auf Grund der Zeitungsverhältnisse bei der Verteidigung melden lassen und erzählt, er habe dem Abgeordneten Ebert einen Zettel mit der Frage nach den Bestimmungsbefehlen selbst hinangeführt und Ebert habe darauf erklärt, dem Bestimmungsbefehl sei nicht Folge zu leisten. Herr Sobert, der in letzter Stunde auftritt, steht mit dieser Behauptung mit Ewig allein auf weiter Flur. Aber alles Zureden, alles Inwiefern, ob bei ihm nicht ein Mißverständnis vorliegt, prägen an ihm ab. Er bleibt bei seiner Behauptung, auch als mitgeteilt wird, daß Dutzende von Zeugen das für unmöglich erklären haben. Es müßte erst ein Urteil kommen, der die Glaubwürdigkeit auch dieses Zeugen befestigt. Mittwoch

ist er der Letzte in der Reihe und es müßte sehr sonderbar zugehen, wenn noch vor Abschluß der Beweisnahme sich ein Zeugnisszeuge melden würde. Ein vor Sobert noch vernommener extra aus Magdeburg nach Danzig abgereister früherer Polizeibeamter konnte nur gestehen, daß er gar nichts wisse. Nach Sobert wird die Zeugenvernehmung geschlossen, da Scheidemann wegen Erkrankung nicht gekommen ist. Die fernwegenen zurückgehaltenen Zeugen werden entlassen. Es begann dann die Verlesung von Reichstagsreden Eberts, von „Vorwärts“-Artikeln und Äußerungen aus der von Otto Wels während des Krieges herausgegebenen „Fackel“. Für einen Sozialdemokraten wohlbekannte Löhne und Gehaltengänge kommen dort zum Vortrag. Vielleicht, daß auch einer der Richter dabei einiges lernt.

Der mit dem Stoffelzeichen geschmückte Angeklagte spielt im Prozess gar keine Rolle. Er taucht aus der Vergegenwartung nur auf, wenn ein Zeuge gefragt wird, ob er mit dem Angeklagten verwandt oder verschwägert ist. Da das niemals der Fall ist, wird von ihm gar nicht geredet. Gegenstand der Verhandlung ist die weltgeschichtliche Rolle der Sozialdemokratie in der Kriegszeit und ihres Vorsitzenden Ebert. In der Mittagsstunde wurde die Beweisnahme endgültig geschlossen. Die Verteidigung braucht zur Vorbereitung ihrer Verteidigungsrede mindestens einen und einen halben Tag. Und so steht sich auch der Generalstaatsanwalt bemüht, den Beginn der Plädoyers auf Donnerstag festzusetzen, es heißt dabei, daß die Verhandlung bis auf Freitag verlagert wird. Ob das Urteil von Weisnachtern gesprochen und verkündet wird, ist zweifelhaft, denn man rechnet damit, daß auch am Sonnabend die Redeschlacht im Gerichtssaal noch andauern wird.

Umsonst gefallen!

Der Magdeburger Prozess wird von der Verteidigung geführt, nicht um dem Recht zum Siege zu verhelfen, sondern lediglich als Auftakt zur Reichspräsidentenwahl. Die Kandidatur Ebert soll unmöglich gemacht werden. Die „Zeit“, das Blatt des Herrn Stresemann, glaubt, daß dieser Zweck jetzt schon erreicht ist, es schreibt in einem Artikel „An den Außenminister“:

Da der derzeitige Reichspräsident Ebert augenblicklich als Persönlichkeit durch den Magdeburger Prozess sehr umstritten sein dürfte, so wird es wohl für die Parteien, die den Sozialdemokraten, aus deren Reihen Ebert hervorgegangen ist, nahelegen, notwendig sein, baldigst auf die Suche nach einem neuen Reichspräsidentenkandidaten zu gehen. Die Wahl steht binnen kurzem bevor.

Die Drahtzieher der Ebert-Hecke verlassen sich auf die Ueberlegenheit ihrer Presse, die unter Verufung auf diesen Prozess die Präsidentenwahlen machen werden. Einen Vorgeschmack gibt die „Deutsche Tageszeitung“. Sie bespricht den Brief, den Ebert an einen seiner Söhne schrieb. Der Brief kam zurück, weil am Tage seiner Ankunft beim Truppenenteil der Adressat gefallen ist. In diesem Briefe

Ablehnung einer Rechtsregierung durch das Zentrum.

Im Reichstag herrschte am Mittwoch reges Leben. Kurz nach 11 Uhr begann die Zentrumsfraktion mit ihren Beratungen über die Regierungsbildung. Auch die Monarchisten sagten unter der Firma „Deutschnationale Fraktion“ bereits in den Vormittagsstunden und wählte Herrn Schiele als Vorsitzenden, während ihre jungen Leute, die Krisenmacher und Volksparteiler, erst nachmittags um 4 Uhr zu einer Fraktionsbesprechung zusammentraten. Inzwischen hatte der Reichsjustizminister eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten, in deren Verlauf an ihn die Frage gerichtet wurde, ob er die Kabinettsbildung übernehmen wolle. Der Stresemann hielt sich die Entscheidung vor.

Innerhalb der Zentrumsfraktion gab es keine Meinungsverschiedenheiten. Die Debatte wurde hauptsächlich von rheinischen Abgeordneten bestritten und, soweit Mitglieder des rechten Flügels sich an der Aussprache überhaupt beteiligen konnten, war nur eine Ablehnung des Bürgerblocks festzustellen. Am Schluß der Debatte wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Die Zentrumsfraktion des Reichstages hält grundsätzlich an dem Streben zur Bildung einer Regierung der Volksgemeinschaft fest. Sie lehnt vorwiegend aus außenpolitischen Gründen die Beteiligung an einer Rechtskoalition ab. Sie wird sich nur an einer Regierung beteiligen, welche die Gewähr für die ungehinderte Fortsetzung der bisherigen Politik der Mitte bietet.“

Die Zentrumsfraktion hält damit ihre Aufgabe unerschütterlich fest und hat eine neue Lösung nicht vorzuziehen. Die Ablehnung gegen einen Bürgerblock kam im Verlauf der Debatte viel früher zum Ausdruck, als es aus der vorstehenden Zusammenfassung ersichtlich ist. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt. Ebenso einstimmig vertrat die Zentrumsfraktion z. B. die Forderung nach der großen Koalition. Wenn das in dem Beschluß nicht gesagt wird, so geschah das aus tatsächlichen und politischen Gründen. Die Volkspartei beharrte trotz der Entschließung des Zentrums zu ihrer Unterstützung noch wehe als drei Stunden. Sie beharrt aufrechtend „ihrer Politik“ — als ob sie jemals ernstliche Politik getrieben hätte — auf die Bildung einer bürgerlichen Rechtsregierung“. Praktisch hätte sie also ein Verlangen auf, das nach dem Verhalten des Zentrums gar nicht durchführbar ist und am absehbaren Zeitpunkte nicht die Zustimmung des Zentrums kennen, umsofort sehr wird. Herr Stresemann, dem eigentlich der Antrag zur Bildung

spricht Ebert von den übermenschlichen Forderungen, die an die Truppen gestellt werden, erwähnt den Streik von 1917, der den Frieden nicht näher bringen könne. Die „Deutsche Tageszeitung“ behauptet, dieser Brief sei gar nicht für den Sohn, sondern für die Zensur und die spätere Geschichtsschreibung verfaßt worden!

Zwei Söhne hat Ebert im Kriege verloren. Der dritte lehnte das Angebot ab, obwohl er bereits schwer verwundet war, in Garnison zu bleiben und ging im Winterfeld mit dem Vater im Frühjahr 1918 freiwillig ins Feld. Es wird sich bald ein deutschnationaler Agitator finden, der das ein abgekartetes Spiel nennt. Und wie lange noch, dann wird von allen Sozialdemokraten behauptet werden, sie seien Soldaten gewesen, nicht um ihr Land zu verteidigen, sondern nur um der späteren Geschichtsschreibung halber. Der Tod Ludwigs Frantz ist umsonst gewesen.

Kapitalistischer Kurs in England.

Die Stromversorgung Englands wird beim Privatkapital bleiben.

Am Tage des konservativen Wahlsieges sind die Aktien der englischen Elektrizitätswerke stark im Kurs gestiegen. Der Sieg der konservativen Partei hat den Privatgesellschaften die Angst vor der Sozialisierung der Elektrizitätswerke oder ihrer weitgehenden öffentlichen staatlichen Kontrolle genommen. Ein wichtiger Plan der Arbeiterregierung war, diese Werke zu verstaatlichen, beziehungsweise die ganze Elektrizitätswirtschaft zu vereinheitlichen. In den Kraftwerken wurden in den letzten Jahren riesige Kapitalien angelockt, die jedoch durchaus unwirtschaftlich ausgenutzt wurden. Laut dem Bericht des Komitees für Kohlenersparnis gibt es heute gegen 600 Kraftwerke in England, die durchschnittlich nicht einmal ein Viertel der zur Wirtschaftlichkeit der Betriebe nötigen Größe besitzen. Nur ein Viertel der Kraftwerke entspricht, was die Größe anbelangt, den Erfordernissen. Durch die Zersplitterung der Kraftwerke entstehen enorme Preisunterschiede. Während die vereinigten Kraftwerke den Strom zu einem halben Penny liefern, rechnen die kleinen das Zwei- bis Fünffache dieses Preises. Im Gutachten der erwähnten Kommission heißt es, daß durch die Organisierung und Vereinheitlichung der Kraftzeugung von den gegenwärtig in England von der Industrie verbrauchten 80 Millionen Tonnen Kohle nicht weniger als 55 Millionen erspart werden könnten. Hierfür kommen noch andere Vorteile: 1. Ersparnisse beim Kohlentransport, 2. Ersparnisse im Haushalt durch billigen Strom, 3. Verringerung der Zwischengewinne der Kohlenhändler und -lieferanten, 4. Verringerung des Rauchs und Verbreitung von arbeitparenden Einrichtungen, 5. bessere Ausnutzung der Nebenprodukte der Kohle, 6. erhöhte Elektrifizierung der Eisenbahn. Das Komitee für Kohlenersparnis berechnet die dadurch möglichen Ersparnisse auf 100 Millionen Pfund (2 Milliarden Mark). Nun werden die Pläne der Arbeiterregierung unausgeführt bleiben. Selbst das im Sommer ausgearbeitete Programm der liberalen Partei sah eine weitgehende staatliche Kontrolle der Elektrizitätswirtschaft vor. Die konservative Regierung will jedoch an der bestehenden Ordnung im Rahmen der Heiligkeit des Privateigentums nicht rütteln.

der Krise zugebracht war, hat infolge dessen auf dieses Amt verzichtet müssen. Es wird ihm nicht leicht gefallen sein, aber was blieb ihm anderes übrig als seine Fraktion zu desavouieren oder besser sich selbst als Hampelmann hinzustellen; denn die Politik, deren Durchführung er jetzt nicht mehr für möglich hält — Bürgerblock — entstammt nicht zuletzt seinem Geiste. So blamiert sich Herr Stresemann selbst mehr — aber das Franzose ist, daß er nicht nur sich, sondern auch das Reich vor dem ganzen Auslande herabwürdigt.

Reichskanzler Marx kehre wieder — es ist alles gegeben, dürfte wahrscheinlich schon für morgen die Parole der völksparteilichen Krisenmacher sein. Was sagt das Zentrum dazu? Wo bleiben die Sicherheiten gegen eine neue Krisis von übermorgen?

Die „Germania“ unterzeichnet, daß der gestrige Beschluß der Zentrumsfraktion, der eine Beteiligung der Partei an einer Rechtskoalition ablehnt, einstimmig gefaßt worden ist. Von einem linken und einem rechten Flügel innerhalb der Zentrumspartei könne keine Rede sein. Das Blatt betont dann weiter: Der Beschluß ist auch so zu verstehen, daß weder eine direkte noch eine indirekte Beteiligung des Zentrums an einer Rechtskoalition in Frage komme. Nach Vorlegung der Gründe, die zu dem Beschluß geführt haben und die nicht nur außenpolitischer, sondern auch innenpolitischer Natur seien (es wird vor allem erklärt, daß es den Deutschnationalen in erster Linie um die Wiedererringung der Macht, insbesondere in Preußen, zu tun sei), sagt das Blatt weiter, daß der Beschluß der Zentrumsfraktion endgültig sei und daß die nunmehr einzuschlagende Richtung lautet: Zurück zur Mitte. Die drei Mittelparteien, die bisher Träger der Regierung waren, müßten sich wieder zusammensuchen und erneut die Regierung aus ihrer Mitte stellen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion tritt am Donnerstag nachmittags um 2 Uhr, zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Sie dürfte sich u. a. auch mit der Wahl des Reichstagspräsidenten beschäftigen. Sowohl im Zentrum wie in der demokratischen Partei wird die Auffassung vertreten, daß der Präsident aus der härtesten Fraktion gewählt werden soll. Das war bisher Brauch. Inwiefern werden die Deutschnationalen, wie sie am Mittwoch beschloßen haben, für Herrn Wallraf stimmen. Sie kennen eben nur ungehörige Rechte der härtesten Fraktion, wenn sie selbst in Betracht kommen. Das ist ihre Demokratie.

Aus dem Osten

Marientburg. Ertrunken. Das erste Opfer bei dem diesjährigen kaum begonnenen Eisport hat die Regat ge-

Marientburg. Nach Machen verfehlt worden ist Dr. v. Holtum, der während der Abtötung sich große Verdienste erworben hat und später als aufrechter Demokrat

Wien. Spritzengel. Während des letzten Jahres hatte auch das Spritzengemisch „Barchen“ im Oberen Osten

Wien. Ertrunken. Am Sonntagabend im Nissalaiter See zwei hübsche Bürger, die es gemagt hatten, un-

Wien. Opfer des Eises. Am Freitagnachmittag ertranken auf dem Nissalaiter am Spießbänken bei Nagant drei Kinder des Viehwärter

Wien. Opfer des Eises. Der 15-jährige Sohn des Kaufmanns Sumner in Belsch hat vom Schlachthof aus quer über die Eisfläche und

Wien. Die deutsche Auswanderung aus Polen. Unter dem Druck der polnischen Gewerkschaften ist das

zu niedrig gegriffen. Die Polen haben ja selbst vor einiger Zeit Statistiken für die einzelnen Kreise in Polen und

Aus aller Welt

Größenkreis im 15. Stockwerk. An einem Hochhaus, das in der Nähe des Güterbahnhofs Gereon in Köln

Der Mörder des eigenen Kindes. Der 34 Jahre alte verheiratete Hilfsarbeiter Johann Schner von Münster bei

G 3.30

15711

kostet nach folgendem Rezept ein selbstgebackener

Detker-Kuchen

Manche Hausfrau weiß vielleicht garnicht, ein wie billiges, nahrhaftes und wohl-schmeckendes Nahrungs-

Dr. Detker's Schokoladenkuchen

Table with 2 columns: Ingredient and Price. Includes items like Margarine, Zucker, Eier, Vanillin-Zucker, Kakao, etc.

Zubereitung. Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Mehl, dieses mit dem

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher in den Geschäften, wenn vergriffen, durch Postkarte gratis und franko von Dr. I. Detker, Altmühlstraße, Ulm bei Stuttgart.

Opfer der Nordsee. Ein schweres Unglück hat sich in der Nordsee ereignet und drei Beseher-Loffen das Leben gekostet.

Berufungen und Selbststellung eines Stadtschreibers. Von Gewissensthun geplagt erschien bei der Kriminal-

Haubüberfall auf ein Bankhaus. Ein dreifacher Haubüberfall wurde auf ein Duisburger Bankhaus ausgeführt.

Das Geständnis eines Verurteilten. Der vor einigen Tagen zum Tode verurteilte Kaufmann Kewitz, der in

In der Krotzschale erstickt. In Aue (Erzgebirge) wurde ein 27-jähriger verheirateter Viehwärter in einer Krotz-

Der geplagte Benzinkanale. Einer Katastrophe entgingen mit Innever Rat die Reisenden des Personenzuges Regens-

Die Sittlichkeit im arktischen Lande. In den Tiroler Bauernhöfen, wo es nur heilige, katholische Burschen-

Der Winter in Russland. In einer solchen Volkspolage wie jetzt kam es früher, nach Moskauer Meldungen, in

„Spielzeugschachtel“ Kohlenmarkt 11 Spezialität: Hennigspielzeug Daziger Erzeugnis, ohne Zoll, ohne Zwischenhandel

Die Liebe

des Severin Imboden

5) Roman von Ernst Zahn
„So lautet die Herz“ fragte Severin Inboden. Seine eigene Antwort kam ihm nicht.

„Bist du gewiss mit dem alten Mann nicht?“ Ob sie einen Herz hätte, wenn sie nun schon gelungen? Ob sie nicht...

„Ja dankt Euch, Madame,“ sagte sie mit ganz leiser Stimme. Ein Lächeln kam durch das Fenster und bewegte ein

Hollands der beliebteste Butter-Ersatz 1.15 für Küche und Tafel überall erhältlich.

Die Sachverständigen im Haarmann-Prozess.

Der Gerichtshof, der während der vielen Tage immer wieder zum Schauplatz erregter Auftritte und heftiger Kämpfe zwischen den Prozessbeteiligten — dem Vorsitzenden, Haarmann, Grans, den Eltern, Polizeibeamten usw. — wurde, ist nun von strenger Sachlichkeit erfüllt. Haarmanns Seelenleben wird jetzt, ob aber die analytischen Instrumente schon genug sind, die Operationen sie geschickt genug handhaben? Haarmann hat auf sein Leben verzichtet — gleich seinem Vorgänger, dem französischen Schlächtergesellen, der auch immer wieder seiner unüberwindlichen Mordlust unterlag, fordert er von seinen Richtern den Tod. Den Kampf um sein Leben oder Nichtleben führen aber eigentlich die Sachverständigen: es wäre für das Gericht doch nicht so einfach, gegen ein Gutachten, das für den Angeklagten den § 51 geltend machen würde, aufzukommen. Diese Gefahr besteht jedoch kaum — Haarmann wird für zurechnungsfähig erklärt werden.

Da erscheint es am Platze, einige biographische Tatsachen aufzuführen. Ein völlig unfähiger Volksschüler, wurde Haarmann später als 16jähriger wegen „epileptischen Irrens“ aus der Unteroffizierschule entlassen. 18jährig kam er, aus Anlaß begangener Sittlichkeitsverbrechen an jungen Knaben wegen „hochgradigen Schwachsinn“ in die Irrenanstalt. Im Alter von 22 Jahren wird er aus dem Militärdienst wegen seines Geisteszustandes mit einer Rente entlassen. Im Jahre 1910 wird gegen ihn wegen eines neuen Sittlichkeitsverbrechens seine Entmündigung beantragt, zu gleicher Zeit wird er aber von Gerichtsräten für zurechnungsfähig erklärt. Diese Tatsachen, seine schwere erbliche Belastung, sein ganzes Gefühlsleben werden dem Gutachten zugrundegelegt werden müssen. Haarmann hat als 18jähriger in der Hildeheimer Irrenanstalt ein schweres psychisches Trauma erlitten: die Gelsteskranken, mit denen er zusammen eingesperrt war, haben ihn, den nur Schwachsinnigen, schwer mißhandelt; eins verträgt aber er, der Arbeiter, am wenigsten — Prügel. Das Hildeheimer Erlebnis genügt, um in ihm, das Untier, eine fast tierische Angst vor jeglicher Anstaltsinternierung für immer zu pflanzen. Dies bedeutet aber eine schwere Last gegen den Staat, der bis heute nicht das Verständnis und das Geld für die Schaffung von Anstalten für irre Verbrecher gefunden hat — trotz wiederholter Forderungen der Wissenschaft.

Als Sachverständige wurden zwei Gerichtsarzte und ein Psychiater gehört. Man kann nicht behaupten, daß die Herren ganz über den Dingen stehen. Auf ihre Veranlassung ist, wie mitgeteilt, der bekannte hannoversche Psychologe Prof. Dr. med. und phil. Bessing wegen seiner Auslassungen bezüglich der Sachverständigen seiner Verurteilungsbereitschaft herabgesetzt worden. Er hatte nämlich in einer allerdings sehr krassen Form dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß die sachverständigen Gerichtsarzte, die vor fünf Jahren Haarmann für zurechnungsfähig erklärt haben, die Mitverantwortung an dem Tode seiner Opfer träge. Vielleicht hatte er nicht so unrecht. Seine Entfernung aus dem Gerichtssaal, ausgerechnet vor der Abgabe der Gutachten, erweckte aber den Anschein, als fürchte man sich vor seiner Kritik.

Nicht unter § 51.

Die Verhandlungen begannen erst um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung der Vormittagsverhandlungen standen die Gutachten der Sachverständigen. Gerichtsarzt, Medizinalrat Dr. Schwaditz, stellte sich auf den Standpunkt, daß sich Haarmann zurzeit der Tat und seiner strafbaren Handlungen weder in einem Zustand der Bewußtlosigkeit, noch in einer bewußten krankhaften Störung seiner geistigen Tätigkeit befunden hat, durch welche eine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war. Er ist auch jetzt nicht geisteskrank. Haarmann ist ein Mensch von erheblicher moralischer Minderwertigkeit mit ausgedehnten intellektuellen Schwächen. Er habe starke Geschlechtstriebe und hysterischen Charakter, der nach Eintreten einer nervösen Geschlechtschwäche gegenüber dem weiblichen Geschlecht zur gleichgeschlechtlichen pervertierten Handlung in sadistischer Ausartung und schließlich zur Tötung seiner Geschlechtsobjekte überging.

Dr. Schwaditz behauptete weiter, daß bei Haarmann die Möglichkeit offen ist, daß Haarmann auch ohne besondere geschlechtliche Erregung die Tötungen vornahm, um in den Besitz der Kleider seiner Opfer zu kommen.

Gehirnat Schulte von der Landesirrenanstalt in Göttingen hat Haarmann zwei Monate täglich vernommen und ist zu dem Schluß gekommen, daß die freie Willensbestimmung bei Haarmann nicht ausgeschlossen gewesen sei. Wenn Haarmann auch einmal im Gefängnis bewußtlos mit dem Anzeichen der Epilepsie angetroffen wurde, so ist außer diesem Falle niemals etwas derartiges festgestellt worden, so daß man die Frage nicht bejahen kann, ob Haarmann seine strafbaren Handlungen im epileptischen Ausnahmezustand begangen hat. Aber auch der pathologische Krankheitszustand komme nicht in Betracht. Gegen Alkohol set er zwar sehr empfänglich, aber er habe selbst gesagt, daß er vor seinem Verbrechen mit jungen Weibern nicht Alkohol, sondern nur Rasse zu sich zu nehmen pflege. Professor Schulte verneint auch die Frage, ob Jugendirrenn vorliege. Wenn auch S. schwachsinzig sei, so sei er aber doch nicht ohne eine gewisse Intelligenz. Zweifellos sei Haarmann Fischopol. Er leide an psychischem Infantilisimus (kindliche Entwicklung). Das körte aber in ihm sei seine Stärke. Er habe im Gefängnis oft gesagt: „Ich bin doch jetzt ein berühmter Mann; wenn ich nicht so viel Menschen umgebracht hätte,

wäre ich nicht berühmt.“ Er hoffe, daß seine Autobiographie gedruckt wird, und er hat die Hälfte des Ertrages dem Geheimrat Schulte gewidmet, die andere Hälfte seinem Freunde Grans. Er hat sich nur ausbedungen, daß sein Denkstein die Aufschrift tragen soll: „Der ruht der Massenmörder Haarmann.“ Auffällig ist die Ruhe und Gelassenheit, mit der Haarmann von seiner Hinrichtung spricht. Seine letzten Wünsche sind: Bohnenkaffee, eine gute Zigarre und Harzer Käse.

Antrag auf Todesstrafe.

Dann folgten die Plädoyers der Staatsanwälte gegen Haarmann. Staatsanwalt Wagenscheffer unterzeichnete bei den 27 dem Angeklagten zur Last gelegten Mordfällen neun, die der Angeklagte zugibt, 12, bei denen er die Möglichkeit zugibt, und sechs, bei denen er seine Schuld bestreitet. Aber auch in den umstrittenen Fällen kommt der Staatsanwalt auf Grund seines Materials zu der Ueberzeugung, daß Haarmann die Morde begangen habe, und stellt nur einen Fall fest, den Fall Dennis, in dem die Möglichkeit der Beteiligung von Grans und Wittkowski vorliegt, in dem aber dem Haarmann etwas Bestimmtes nicht nachzuweisen sei. Bemerkenswert ist die Feststellung, daß Haarmann unter Polizeiaufsicht bereits seit 1913 stand. Der Oberstaatsanwalt Dr. Wilde bezeichnete die Straftaten von Haarmann für reiflos geklärt, wenn es auch nicht möglich gewesen sei, zu ermitteln, wofin die Beichtstücke gekommen sind. Haarmann, der sich vor der Erregung der Menge fürchtet, gibt darüber keine Auskunft. Nicht ausgeschlossen sei der Verdacht, daß Menschenfleisch in den Handel gekommen ist. Haarmann habe in 26 Fällen mit Vorsatz und Ueberlegung getötet, also gemorbet! Er beantrage deshalb die Todesstrafe. Wegen der grenzenlosen Rohheit und des unermesslichen Jammers, den Haarmann über viele Familien gebracht hat, beantrage er die dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Plädoyers gegen Grans erfolgen erst am Donnerstag.

In einer geschlossenen Sitzung, zu der nur die richterlichen Personen, die Vertreter der Behörden und der Presse zugelassen wurden, erörterte der Staatsanwalt noch einmal die jenseitigen Motive der Morde. Bei Haarmann sei der Beweggrund für die Morde in der Hauptsache auf sadistischer Grundlage zu suchen. Sich die Kleider zu verschaffen, sei wohl eine Nebenursache für Haarmann gewesen. Haarmann habe zwar bei der Intelligenzprüfung nur die Intelligenz eines 8-jährigen Schulknaben gezeigt, aber daneben eine gute Beobachtungsgabe.

Die Morbiaten in Ueberlegung ausgesetzt.

Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wendete sich der Staatsanwalt gegen die Darstellung Haarmanns, daß er die Ermordung im Traumaustande begangen habe. Selbst im Falle der Bewußtlosigkeit Haarmanns komme die Straffreiheit im Sinne des § 51 deshalb nicht in Frage, weil Haarmann selbst sagt: „Ich wußte, daß ich eventuell die jungen Leute töten würde, wenn ich sie mit in meine Wohnung nahm.“ Haarmann habe wahrscheinlich auch nicht im Affekt gehandelt. Jeder Schritt, jeder Tritt sei überlegt. Seine Ueberlegung begann auf dem Bahnhof, wenn er die jungen Leute beredete, setzte sich fort, wenn er sie bewirtete und in seine Wohnung führte, und endete in jenem armeneligen Bett. Die Ueberlegung setzte sich fort nach dem Tode durch die Fortschaffung der Leichen. Haarmann handelte nach einem bis ins kleinste durchdachten Plan. Nur so ist es möglich gewesen, daß 26 junge Menschen sterben mußten.

Um 5 1/2 Uhr ergriff der Verteidiger Haarmanns, Justizrat Benzen das Wort und wendete sich zunächst dagegen, daß man den Fall Haarmann politisch ausgeplaudert habe. Er ätzte dann aus dem Gutachten des Dr. Schwaditz eine Stelle, in der von den mangelhaften Einrichtungen für Obdachlose in Hannover und von der ungenügenden Kontrolle der Polizei auf dem Bahnhof gesprochen wird und knüpft daran den Wunsch, daß die Polizei auf dem Bahnhof besser zusammenarbeite. Schließlich erklärt er, daß auf Totschlag nicht zu plädieren sei, weil er das mit seinem Gewissen nicht vereinbaren könne. Auf Mord aber dürfte er als Verteidiger nicht plädieren. Deshalb überlasse er die Entscheidung in dieser Frage dem Gericht.

Die Verhandlung wird dann auf Donnerstag 10 Uhr vertagt.

Lehrer, wie sie nicht sein sollen. Ein langwieriges Disziplinarverfahren, dessen Ausgang in Lehrerfreien mit Spannung erwartet wurde, ist vom Wiener Stadtschulrat mit der Verurteilung des Direktors des akademischen Gymnasiums Dr. Gustav Wilhelm beendet worden. In diesem berühmten humanistischen Gymnasium hatte sich der traurige Fall ereignet, daß ein als besonders begabt bezeichneter Schüler Thomas Schwarz, Sohn eines Industriellen, Selbstmord beging, weil er von der Schule ausgewiesen worden war. Er hatte in einer Kreisbesprechung an der Tafel angeblich den Direktor und das Lehrerkollegium beleidigt. Die Untersuchung ergab, daß der Direktor die Aufführung des Falles nicht in der vorgeschriebenen Weise durchgeführt und, trotzdem mit fünf von sechs Stimmen die Lehrerschaft sich dagegen ausgesprochen hatte, den Ausschluß verfügt hatte. Direktor Wilhelm wurde von dem weiteren Avancement ausgeschlossen und nimmt seinen Abschied. Auch gegen den Professor Dr. Friedrich Gläser und Dr. Ernst Hansler wurden Tadel ausgesprochen. Die übrigen Lehrer sind freigesprochen worden.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Scharfer Wettbewerb zwischen deutscher und englischer Kohle. Die Lage des englischen Kohlenbergbaus hat sich in den letzten Wochen ganz erheblich gebessert. Die Gruben beginnen ihre Förderung wieder langsam zu steigern, da die Vorräte auf den Häfen merklich geringer geworden sind und die Nachfrage von Woche zu Woche zunimmt. Das Exportgeschäft ist gleichfalls lebhafter geworden. Die Ausfuhr bleibt zwar noch immer hinter der des Vorjahres weit zurück, gilt aber unter den augenblicklichen Verhältnissen als befriedigend. Im November und Anfang Dezember hat der englische Kohlenhandel eine ganze Reihe von Abschlüssen für das erste und zweite Quartal des nächsten Jahres getätigt und Preise erzielt, die teilweise über den jetzigen Notierungen liegen.

Während die Ausfuhr nach Südeuropa sich wieder steigert, sind dem britischen Kohlenhandel auf den skandinavischen Märkten mehrere große Abschlüsse für das erste Quartal 1925 entgangen, da die englischen Preise erheblich über den deutschen Angeboten lagen. Der Wettbewerb zwischen deutscher und englischer Kohle tritt in Skandinavien immer scharfer in Erscheinung. Der englische Handel ist zwar betroffen, seine alten Absatzgebiete in Schweden zu behaupten, kann aber mit dem Ruhrbergbau nicht immer konkurrieren. In Newcastle und Cardiff hat die starke Aktivität des deutschen Kohlenhandels die Besorgnis hervorgerufen, daß die Ausfuhr nach dem Kontinent und vor allem nach Skandinavien vorübergehend wieder ins Stocken geraten könne. Im großen und ganzen macht sich jedoch eine zuverlässigere Stimmung geltend, denn man hofft, daß der deutsche Wettbewerb an Intensität nachlassen werde, sobald die überschüssigen Vorräte im Ruhrgebiet vom Konsum aufgenommen worden sind.

Der jugoslawische Staat gegen das Zuckerkartell. Die jugoslawische Zuckerrindustrie hat sich vor kurzem in ein Kartell zusammengeschlossen, was die Zuckerpresse sofort empfindlichen ließ. Der Staat besitzt selbst einige Zuckerrfabriken, denen er den Beitritt zum Kartell verweigerte, um dadurch die Preispolitik des Zuckerkartells zu durchkreuzen. Zufälligerweise ist der jugoslawische Handelsminister ein Kartellgegner, der in dieser Bestimmung durch die Bauern, deren Zuckerrüben vom Kartell zu schlechten Preisen angekauft werden, bestärkt wird.

Fortschritt der Syndizierung in der Schwerindustrie. Nachdem kürzlich die Deutsche Kohlenbergbau-Gemeinschaft gegründet worden ist, nehmen die inzwischen betriebenen Verhandlungen zur Bildung von einzelnen Verbänden guten Fortschritt. So z. B. ist nunmehr der Halblegnerverband für den Verkauf von Halbzeug ins Leben gerufen worden, der seine Tätigkeit voraussichtlich Anfang Januar nächsten Jahres aufnehmen dürfte.

Ein Rekord in protektierten Wechseln. Nach einer Zusammenstellung des „Mercator“ stellte sich die Anzahl der im Laufe des Oktober in Finnland protektierten Wechsel auf 781, welche einen Wert von 5 685 988 fin. Mark repräsentierten, was absolut einen Rekord in der bisherigen Wechselprotektion darstellt. Während desselben Monats im vorigen Jahre wurden im ganzen Wechsel für 4,0 Millionen fin. Mark protektiert, welcher Betrag sich auf 632 Wechsel verteilte. Für die Zeit Januar—Oktober stieg die Zahl der Wechselprotektionen in Finnland auf 7893 mit einem protektierten Betrag von 43,7 Millionen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres im ganzen 4194 Wechsel für den Betrag von 32,1 Millionen fin. Mark protektiert wurden.

Schwedens größtes Motor-Passagierschiff. Bei der Fertigstellung des „Armstrong, Whitworth & Co.“ in Newcastle on Tyne lief in diesen Tagen das größte bisher für die schwedische Flagge gebaute Motor-Passagierschiff, die „Gripsholm“, glücklich vom Stapel. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 23 500 Tonnen und einen Bruttovermögen von 17 000 Tonnen. Zum Antrieb dienen zwei doppelwirkende Viertakt-Motoren mit je sechs Zylindern und 6550 PS. Das Schiff kann 1661 Passagiere an Bord nehmen, und zwar 162 Passagiere in die erste Klasse, 481 Passagiere in die zweite Klasse und 1018 Personen in die dritte Klasse. Die Besatzung, einschließlich des Bedienungspersonals, wird 350 Mann betragen. Die neuen Motoren der „Gripsholm“ werden etwa 50 Prozent größer und erheblich kräftiger als irgendwelche bisher existierenden Motortypen. Das Schiff soll im Anfang des Sommers 1925 fahrtbereit sein.

Eine norwegische Konzession in Russland. Die Sowjetregierung genehmigte den Konzessionsvertrag mit dem norwegischen Staatsangehörigen Storen, wonach dieser das Recht der Erforschung und Ausbeutung von Erdschichten mit Einschluß von Rapsitha, aber mit Ausnahme von Platin und Radium, auf der Halbinsel Buzaczi an der Mündung des Kaspiischen Meeres mit einer Gesamtfläche von 12 000 Quadratkilometer erhält. Der Konzessionär verpflichtet sich, für die Forschungsarbeiten mindestens 800 000 Rubel zu verwenden und in fünf Jahren mit den Ausbeutungsarbeiten zu beginnen. Der Sowjetregierung steht das Recht zu, die Hälfte der jährlichen Produktion zu erwerben. Die Konzessionsdauer beträgt 35 Jahre.

Getreidekauf durch den Staat. Der lettische Sejm hat aus der Regierungskasse 2 Millionen Lat zum Ankauf von Getreidevorräten bewilligt. Diese Vorräte werden dazu gekauft, um die Spekulation zu unterbinden.

Baltic

Zum Weihnachtsfest!

Schokoladen - Konfekte

preiswert und in guter Qualität

Gewerkschaftliches u. Soziales

Geindung im Metallarbeiterverband. In Thale am Harz, einem Industrieort, der zum Bezirk Halle des DRS gehört, bestanden die Kommunisten im vorigen Jahre die Ortsverwaltung. Die dortigen Kommunisten fanden in dieser Föhlung mit der hiesigen Ortsverwaltung des DRS. Besonders der auf dem DRS. ausgeschlossene Höcker gab ihnen Anweisung, wie sie sich zu verhalten haben. Die durch Anwendung der Moskauer Methoden zur Herrschaft gelangten Kommunisten befolgten auch getreulich die ihnen von Halle übermittelten Befehle. Mit welchem Erfolg, das haben die Metallarbeiter im Laufe des Jahres zu spüren bekommen. Die Kommunistenherrschaft hat aber, wie zu erwarten war, keinen Bestand gehabt. Am Mittwoch fand nun die Generalversammlung statt, wo die Ortsverwaltung neu gewählt wurde. Die Amsterdamer Richtung erhielt 149, wogegen die Kommunisten nur noch neun Stimmen aufzubringen vermochten.

Die deutschen Matrosen auf englischen Schiffen. Der englische Handelsminister hat die Beschwerde der englischen Matrosengesellschaft gegen die Verwendung von deutschen Matrosen und Stewards auf englischen Schiffen mit der folgenden Erklärung beantwortet: "Wir können die Reibbegünstigung nicht von Deutschland verlangen, wenn wir nicht selbst bereit sind, gleichfalls Reibbegünstigung zu gewähren. Wir verpflichten uns, die Deutschen nicht schlechter zu behandeln als andere Ausländer. Die Regierung hat noch nie vor völliger Freiheit, um die Beschäftigungslosen englischen Unterthanen auf dem Lande und zur See gegenüber allen Ausländern, also auch gegenüber den Deutschen gleichmäßig zu stehen." Der Handelsminister weist dann darauf hin, daß ihm nur ein einziger Fall bekannt sei, wo englische Schiffahrts-gesellschaften gemillt seien, Deutsche zu beschäftigen. Es handle sich dabei um englische Schiffe, die in Zukunft einen größeren Anteil am Auswanderungsverkehr nehmen und deutsche Stewards einstellen wollten. Diese härtere Beschäftigung englischer Schiffe im Auswanderungsverkehr werde aber wiederum zur Milderung der Arbeitslosigkeit in England beitragen.

Der Streik der Harzwerker in Carrara dauert jetzt schon seit mehr als 6 Wochen an. Neuerdings haben die Arbeitgeber einen Schiedsspruch abgelehnt. Die Forderungen der Carraraer Generalstreik. Die Zahl der Inhabenden in Carrara beträgt vorläufig 16 000 Matrosen.

Die Bergarbeiter in Pennsylvania haben seit drei Wochen im Streik. Sie haben beschlossen, die Arbeit vorläufig nicht wieder aufzunehmen. Der Schaden, der bisher aus diesem Streik erwachsen ist, beträgt 1 900 000 Dollar. Aus diesem Betrag können die Lohnansprüche der Bergarbeiter geräumt werden.

Ein einziges Mittel, Arbeitslose loszumachen. Den Sowjetbehörden will es nicht gelingen, das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen, die Produktion zu heben und Beschäftigung für die vielen Arbeitslosen zu schaffen. Ein Beweis dafür ist die zunehmende Arbeitslosigkeit während der letzten Monate. Nach den amtlichen Angaben war am 1. Mai 1931 die Zahl der registrierten Arbeitslosen in 45 Städten auf 800 000 gestiegen, davon erhielten Unterstützung 178 000. Die Sowjetbehörden haben nun ein einziges Mittel erproben, die Arbeitslosigkeit in Russland zu bekämpfen — und abzuwehren. Hierbei beruht das neue (Gewerkschafts-)Gesetz (St. 2) wie folgt: Zunächst wurde die Unterstützung der Lage der Arbeitslosen, die in Moskauer Arbeitsbeschäftigung registriert sind, befristet. Diese Unterstützung, die in Moskau 107 688 Arbeitslose erhielt, wurde in folgender Weise herabgesetzt: Die Arbeitslosen wurden befristet, es wurde mit ihnen gesprochen und unmittelbar ihre Lebenslage verbessert. Das Ergebnis der Untersuchung war, daß 2117 Personen, das sind 39,2 v. H., aus den Registrierungslisten des Arbeitsbeschäftigungsbüros gestrichelt wurden.

Von den aus den Listen gestrichelten Personen wohnten circa 50 v. H. im Stadtzentrum, in den hauptsächlich von Arbeitern bewohnten Außenvierteln dagegen nur 20 v. H. Die Untersuchung ergab ferner, daß sich unter den Arbeitslosen gewöhnlich Frauen und Kinder befanden. Die Streichung von 39,2 v. H. aller Arbeitslosen läßt sich schwerlich mit dem Hinweis auf die arbeitslosen Frauen und Kinder erklären. Es bleibt also die Tatsache bestehen, daß die Sowjetbehörden Moskauer auf gut bürokratischem Wege einfach 42 117 Arbeitslose aus den Arbeitslosenlisten gestrichelt haben. Hierbei muß noch berücksichtigt werden, daß bei weitem nicht alle Arbeitslosen aus Unterstützung erhalten. Solche Maßnahmen fordern die Massen nur in den anderen Ländern, allerdings dann auch mit um so größerem Aufwande von Kraftausbrüchen und Beschimpfungen der sozialdemokratischen Parteien.

Die Verwendung des Flettner-Rotors im deutschen Schiffbau.

Seit dem näheren Bekanntwerden der aufsehenerregenden Flettner'schen Erfindung sind sowohl in ausländischen als auch in deutschen Wätern Redereien bereits ein umfangreiches Bauprogramm auf Grund des Flettner-Rotors in Angriff genommen worden. U. a. war auch hauptsächlich worden, daß die am Flettner-Konzern interessierte Hamburg-America-Linie den Bau eines 10 000-Tonnen-Schiffes im Auftrag gegeben hat. Dazu schreibt der Hamburger Korrespondent der "F. Z.": "Um nicht falsche Vorstellungen aufkommen zu lassen, scheint es richtig, vor übertriebenen Erwartungen zu warnen. In Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß irgendwelche Dampfmaschinen erst im Stadium der Erprobung vorhanden sind. So sehr die Redereien natürlich für eine Erfindung, die wie die Flettner'sche die Möglichkeit einer Ummallung für die Schiffschraube birgt, erhebliches Interesse zeigen, so sehr sind sie verpflichtet, sich vor übereilten Beschlüssen zu hüten. Zunächst kann es sich nur darum handeln, die bisherigen Versuche weiter zu betreiben. Daß diese Versuche bei dem kleinen Versuchsschiff Andan gute Ergebnisse erbracht haben, ist noch kein endgültiger Beweis dafür, wie sich das Flettner-Rotor bei starkem Sturm, bei dem zu probieren bis jetzt noch keine Gelegenheit war, und auf größeren Schiffen bewähren wird. Wie man an den Neuanbau von Rotorschiffen herangeht, müssen diese Fragen geprüft werden. Nicht weniger schwierig ist die Frage hinsichtlich des Umbaus von vorhandenen Dampf- oder Rotorschiffen. Eine vollkommene Ausbesserung der maschinellen Forttriebskraft ist natürlich keineswegs zweckmäßig, eine Kombination von Maschine und Rotorregel heißt aber zunächst noch vor der Frage, wie die Widerwirkung auf das rotierende Segel bei dem bereits durch Rotorkraft erzeugten Forttrieb sein wird. Es ist zu erwarten, daß die nächsten Monate auch in dieser Richtung eine Klärung bringen werden. Ein anderer entscheidender Punkt ist natürlich die Finanzierung. Der Umbau von Rotorschiffen zu Rotorschiffen erfordert in den meisten Fällen auch umfangreiche bauliche Veränderungen in der Anlage der Verankerung, was die Kosten erheblich steigert. Bei der letztgenannten rotierenden Maschine, in der sich die deutschen Redereien befinden, ist aber mit einem Neuanbauprogramm von neuem Interesse, selbst wenn die anderen Voraussetzungen gegeben sind, fürs erste nicht zu rechnen. Im Falle der Zeit hofft man jedoch, daß wenigstens die Dampf-Schiffahrt, die an feste Fahrpläne nicht gebunden ist, sich das Rotorsiegel mit Erfolg wird dienbar machen können."

Die Automatisierung der Post. In London werden zur Zeit Versuche angestellt, die darauf abzielen, den gesamten Postbetrieb zu automatisieren. Sämtliche wesentlichen Veränderungen, die hierzu im Bereich gedankt worden sind, sollen künftig durch Apparate bewerkstelligt werden.

Kleine Nachrichten

Eine Weltausstellung in Warschau. Für das Jahr 1928, in das die 10. Jahrestage der polnischen Unabhängigkeit fällt, wird, wie der "Dr. Express" meldet, in Warschau eine Weltausstellung geplant. Dieser Ausstellung soll im Jahre 1928 eine polnisch-französiche Ausstellung vorangehen.

Geschäftspolitische Skandalaffären in Polen. Die westeuropäischen Gesplogenheiten zuwiderlaufende Beteiligung polnischer politischer Parteien an geschäftlichen Transaktionen scheint für diese Parteien öfter zu wenig angenehmen Folgen zu führen. Aus einer heftigen Polemik des von Korfanty angeführten Blattes "Nacjonalista" geht hervor, daß die nationale Arbeiterpartei, die in Oberschlesien mehrere Unternehmungen, darunter eine Bank, unterhält, in finanzielle Schwierigkeiten geraten und durch ein Eingreifen Korfantys gerettet worden ist. In nationaldemokratischen Kreisen will man aus dieser Hilfeleistung Korfantys an eine Partei, deren Gegner er bisher war, auf neue Machterweiterungspläne des rührigen Politikers schließen und das Gerücht will wissen, daß er die einflussreiche nationale Arbeiterpartei "aufgekauft und liquidiert habe". — Der polnische Insurgentenverband in Ob-Oberschlesien ist durch Tabakspekulationen seines Vorsitzenden Grzesik stark kompromittiert. Die kantonische Staatsanwaltschaft hat die Handelsbücher des Vorstandes sowie die Privatkorrespondenz Grzesiks beschlagnahmt.

Verpachtung des Donezbeckens an Italien. Wie die Pariser "Informa" von gut unterrichteter Seite erzählt, ist der italienisch-russische Vertrag über die Verpachtung des Donezbeckens zur Ausbeutung unterzeichnet worden. Der Vertrag läuft 33 Jahre. Die Sowjetregierung erhält 15 Prozent vom Reingewinn. Unter den Bedingungen ist zu erwähnen, daß nur russische Arbeitskräfte verwendet werden sollen. Das Unternehmen wird von der Banca Commerciale Italiana und vom Zisterer Lloyd finanziert.

Eine rätselhafte Epidemie in Japan. Eine im Sommer in Japan aufgetretene Genuß, die in wenigen Monaten über 4000 Erkrankungen mit mehr als 50 Prozent Sterblichkeit hervorrief, wird in einem Bericht des Hygienekomitees des Kaiserreiches behandelt. Die Genuß war danach eine besondere Erkrankung, der Encephalitis, noch mit der sogenannten Schlafkrankheit, der Encephalitis, noch mit der Polymyositis identisch ist, mit beiden aber einiges gemein hat. Die Epidemie häufte sich in den Küstengebieten, von denen sie sich auf andere Bezirke auffallend rasch ausbreitete; doch wurde nie mehr als eine Person in einem Hause ergriffen. Hauptächlich wurden Personen über fünfzig Jahre davon befallen. Der Tod oder die Genesung tritt in den ersten fünf bis sechs Tagen ein. Die bakteriologischen und serologischen Untersuchungen führten bisher zu keinem Ergebnis.

Der Winter am Weißen Meer. Aus Archangelsk kommt die Meldung, daß der Winter dort in strengster Form eingezogen ist. Am nördlichen Punkt dieses nördlichsten Gouvernements ist das Thermometer bis auf 33 Grad unter Null gefallen.

Fernheizwerke. Barmen gehört zu den wenigen deutschen Städten, die im Besitze eines modernen Fernheizwerkes sind. Die Anlage verlor neben dem Rathaus den zentralen Stadtteil nördlich der Bupper. Nunmehr plant die Verwaltung auf Grund der günstigen Erfahrungen, auch für den Stadtteil südlich der Bupper ein Fernheizwerk anzulegen. Das Werk soll aus den Abwärmern des städtischen Elektrizitätswerkes abgeleitet werden. Wie verlautet, beabsichtigt auch Oberfeld für seinen zentralen Stadtteil ein Fernheizwerk zu schaffen.

Der Jugend das Beste!

Aus der Geschichte der Jugendzeitschrift.

Es ist nicht lange her, daß man sich die Frage macht, was die Jugend für die Jugend zu schreiben. Es ist das höchste Ideal, was sich für die junge Jugend der heutigen Zeit mit der großen "Weltanschauung", die die heutigen Zeiten, die von tiefen Hoffnungen, Sorgen und Engen dieser Zeit überwiegen. Es ist die



aus der Zeit.

Das ist die Aufgabe der Jugendzeitschrift, die die Jugend "erzählt" und sie in die Hände geben. Gerade die Jugendzeitschriften sind die besten Mittel, um die Jugend zu erziehen und sie zu erheitern. Sie sind die besten Mittel, um die Jugend zu erziehen und sie zu erheitern. Sie sind die besten Mittel, um die Jugend zu erziehen und sie zu erheitern.

Das ist die Aufgabe der Jugendzeitschrift, die die Jugend "erzählt" und sie in die Hände geben. Gerade die Jugendzeitschriften sind die besten Mittel, um die Jugend zu erziehen und sie zu erheitern. Sie sind die besten Mittel, um die Jugend zu erziehen und sie zu erheitern.

Die Jugendzeit eines Krieges und Friedens, die mit ihrer Unvergleichlichkeit ungetragenen Leiden, ihrer Selbstpreisung der Armut, der Böhligkeit der Demut die Jugend im Sinne jeder "Jugendzeit" vorwärts zu bewegen. Weniger bekannt ist die Tatsache, daß unsere Jugendzeit nicht nur eine politische Erziehung mit der großen Aufgabe für die Jugend ungetragener werden. Das geschichtliche Beispiel dafür — wenn wir von "Jugendzeit" abgesehen — der "Gulliver" — der "Jugendzeit" — die große, bewegte Seite auf das menschliche Engagement des 17. Jahrhunderts (man lese nur in einer ungetragenen Ausgabe des Buches von den Erfindungen in "Gulliver", die sich durch ihre Kunst die Kunst des Menschlichen erheben, aber von dem Weltmenschen im Rücken, der mit Odenschändern befüllt ist).

Die Jugendzeit, die Lebensgeschichte mit der "Jugendzeit" — Lebensgeschichte, ist ein Buch, das in die Hände der Jugendzeit ist. Die Jugendzeit ist ein Buch, das in die Hände der Jugendzeit ist. Die Jugendzeit ist ein Buch, das in die Hände der Jugendzeit ist. Die Jugendzeit ist ein Buch, das in die Hände der Jugendzeit ist.

Das ist die Aufgabe der Jugendzeitschrift, die die Jugend "erzählt" und sie in die Hände geben. Gerade die Jugendzeitschriften sind die besten Mittel, um die Jugend zu erziehen und sie zu erheitern. Sie sind die besten Mittel, um die Jugend zu erziehen und sie zu erheitern.

haren Lebendigkeit sprachen. Das Bilderbuch der Kleinsten: warum Soldatenpieler und Schneebereitungen, wo wir die hübschen Tierbilderbücher, wo wir Hilfe Krügers entzückenden "Bilderbuch", ein echtes Bild- und Vers- und Phantasiebuch haben? Warum die wahllos zusammengestoppelten Märchen, seit wir "Ewalds", seit wir "Gröblich Märchen", seit wir "Heinrich Schulz", "Menschlein, Lieder und Dingen" mit den Bildern von Hans Baluschek haben, die gleich dem Text Geist von unserem Geiste und Fleisch von unserem Fleisch sind? Warum Kriegsabwehrer, wo uns unser Jürgen Brand "Die Reise nach Island" und den "Welt" "Menschlein" und den "Menschlein" (kriech! Warum kaputt, sich orientierte Technik, wo Ernst Krafft in seinen "Fliegen und Funken" das hohe Lied der



Wag mit dem Jungen!

Technik sagt und den Jungen dabei nachdenken lehrt: Was haben die Massen von technischen Fortschritten? Wo steht Gegen und wo steht Hindernis für die Zukunft?

Ein paar Beispiele nur. Aber Beispiele, die zeigen, daß es gar keine Entzückung mehr für die Eltern gibt, die ihren Kindern jetzt zu beschreiben versuchen, was ihnen im Leben der Jugend zu tun ist. Sie brauchen nur in ihren Lebensbeschreibungen um Rat zu fragen, sie brauchen nur Rat zu fragen, wie sie eben erziehen zu verfangen — und sie sind sicher, daß sie nicht Jugendzeitschriften für das heranwachsende Geschlecht schreiben, die den Kampf der Zukunft erheitern statt sie zu erheitern. Der Jugend das Beste — das Beste, was wir haben, was die anstehende Zeit einer neuen Kultur ihr zu geben hat!

Das ist die Aufgabe der Jugendzeitschrift, die die Jugend "erzählt" und sie in die Hände geben. Gerade die Jugendzeitschriften sind die besten Mittel, um die Jugend zu erziehen und sie zu erheitern. Sie sind die besten Mittel, um die Jugend zu erziehen und sie zu erheitern.

Erhöhung der Grundwertsteuer.

Auf Antrag des Senat findet am Dienstag, den 23. Dezember, eine Sitzung der Stadtbürgerchaft statt, um über eine Vorlage auf Erhöhung der Grundwertsteuer um Prozent Beschluß zu fassen.

Im Haushaltsplan für 1924 ist mit einem Reinertrag der Grundwertsteuer von 800 000 Gulden gerechnet. Sie hat im ersten Halbjahr 180 000 Gulden gebracht.

Neue Anordnungen für Kriegsrentenempfänger.

Die Renten für den Monat Januar 1925 werden nach einer Anordnung des Reichsarbeitsministers am 27. Dezember gezahlt. Nach den seit kurzem geltenden Methoden wurde an Witwen, deren Ehemann zurzeit seines Todes eine Rente von 20 Proz. erhalten hat, eine Witwenbeihilfe nicht gezahlt.

Beim Brand aus dem Fenster gesprungen. Das Opfer eines bedauerlichen Unfalls wurde gestern nachmittags gegen 1/2 Uhr in der Kleinen Gasse die 60 Jahre alte Frau Maria Sembritzki.

Der Ausweis der Bank von Danzig weist im Abchluß vom 15. Dezember 1924 folgende Zahlen auf: Aktiva: Metallbestand (Bestand an kurzfristigen Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 2 604 084; darunter Goldmünzen 425; und Danziger Metallgeld 2 599 759; Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 17 242 725; Bestand an Wechseln 17 486 100; Bestand an Lombardforderungen 2 501 206; Bestand an Salden 9 246 623; Bestand an sonstigen täglich fälligen Forderungen 57 289; Bestand an sonstigen Forderungen mit Kündigungsfrist 412 000; Passiva: Grundkapital 7 500 000; Reservefonds 2; Betrag der umlaufenden Noten 27 477 860; Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten a) öffentliche Guthaben 1 306 000, b) private Guthaben 11 600 170; Verbindlichkeiten mit Kündigungsfrist 4412 000; Sonstige Passiva 2 174 122; Kavalverpflichtungen 44.

Dieser Ausweis zeigt einen Rückgang der Kapitalanlage der Bank in Form von Wechseln und Lombardforderungen um 830 000 Gulden gegen ultimo November. Andererseits hat in den letzten vierzehn Tagen der Rückstrom von Noten und Sargelt um 1 517 600 Gulden stattgefunden, während der Bestand an Giroverbindlichkeiten um 1 603 190 Gulden vermehrte. Die geschuldeten Kavalverpflichtungen des Notenumlaufs betragen 62,7 Prozent, die gesamte Devisendeckung des Notenumlaufs 96,3 Prozent.

Der Bestand der Danziger Handelsflotte. Nachdem am 1. April d. J. die Danziger Handelsflotte noch 53 Schiffe mit insgesamt 53 567 Nettoregistertonnen aufzuweisen hatte, beträgt der gegenwärtige Stand 59 Schiffe mit insgesamt 54 637 Nettoregistertonnen. Die Danziger Handelsflotte setzt sich folgendermaßen zusammen: 45 Dampfer 27 275 Nettoregistertonnen, 1 Motorboot 5815, 7 Schlepper 128, 6 Celeschiffe 1300.

Danziger Seeschiffahrt im November 1924. Im Monat November unternahm die Danziger Seeschiffahrt einen Eingang von 317 Schiffen von 165 601 Nettoregistertonnen. (1. Oktober: 311 Schiffe von 162 588 Nettoregistertonnen und einen Ausmarsch von 332 Schiffen von 160 979 Nettoregistertonnen. Oktober: 308 Schiffe von 167 143 Nettoregistertonnen). Begünstigt durch das milde Wetter im vergangenen Monat, hat der Seeverkehr im November gegen-

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird endlich im nächsten Jahre Danzig eine große Wohnungsbaustätigkeit entfalten. Seitens der Hochbauverwaltung ist ein Programm aufgestellt worden, das sich auf ein Jahrzehnt erstreckt.

Eine großartige Bänderung der fürchtbaren Wohnungsnot ist nur möglich, durch Bereitstellung größerer Mittel für den Neubau von Wohnungen. Während der Inflationszeit fand zu diesem Zweck die Wohnungsbaubank zur Verfügung, die später in Fortfall kam. An den heutigen Gekochungsstellen der Wohnungen gemessen, hat sie recht gute Erfolge gehabt. Sie konnten noch größer sein, wenn in der ersten Zeit nicht Fehler bei der Verwendung der einkommenden Gelder gemacht worden wären.

Die bisherigen Mittel.

Seit dem Jahre 1914 sind in Danzig zum erstenmal im laufenden Jahre wieder Wohnungen in großer Zahl neu gebaut worden, und zwar 500 Stück. Die geringste Bauaktivität weist das Jahr 1916 auf, wo nur 5 Wohnungen neu geschaffen wurden. Drei Viertel aller Wohnungen sind durch Zuzulassung öffentlicher Mittel hergekehrt worden.

Die Tätigkeit der Baugenossenschaften.

Zur Bänderung der Wohnungsnot ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Sie erhielten von der Bauverwaltung pro Wohnung einen Zuschuß von 10 000 Gulden, der als Hypothek gegeben wird zu einem Zinsfuß von 3 Prozent. Gleichmäßig mit der Erhöhung der Zwangsrenten, erhöht sich auch dieser Zinsfuß. Die Baukosten einer 2- oder 3-Zimmer-Wohnung stellen sich bedeutend höher. Aufgabe der Baugenossenschaften ist es nun, die fehlenden Gelder durch ihre Mitglieder oder durch anderweitige Darlehen zu beschaffen.

Wo wird gebaut?

Ueberraschend groß ist der Grundbesitz der Stadt Danzig. Welche Häuser, die vor den Toren der Stadt ihren Anfang nehmen, sind Eigentum der Stadt. An Siedlungsgebieten fehlt es nicht. Es kann den Baugenossenschaften zu billigen Preisen abgegeben werden. Um die bisherige Tätigkeit der Siedlungsgenossenschaften kennen zu lernen, unternahm gestern eine Anzahl Pressevertreter unter Führung des Senators Dr. Beske und des Oberbaurats Carliss eine Rundreise durch die Siedlungsgebiete.

Unweit des Neugarten Loos, in der Kleinen Wolde, erhebt sich die erste Siedlungskolonie. Es sind Privat-Einzelhäuser, die mit Zuzulassung öffentlicher Mittel gebaut worden sind. In jedem Hause gehört ein Garten. Straßenbauten zur Erschließung des anliegenden Geländes sind in Angriff genommen. Ein Siedlungsgebiet, wie es idealer nicht sein könnte.

Nicht weit davon entfernt sind in der Großen Wolde Wohnungen für Zoll- und Justizbeamte in Angriff genommen. Die Mittel dafür werden in den Einnahmen dieser Verwaltungen angefordert. Hier baut auch die Danziger Bau- und Siedlungsgenossenschaft, die schon vor dem Kriege Muster-gelände geleistet hat. 16 Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen in zweigeschossigen Reihenhäusern sind hier in der Herstellung begriffen. Auf Ziganenbergr baut die Stadt selbst, und zwar Zwei- und Drei-Zimmer-Wohnungen. Im Tal steht man den Rothahngang, wo die Freie Bau-genossenschaft schon vor einigen Jahren freundliche und solide Wohnhäuser errichtet hat. Auch sie beabsichtigt, im Laufe der nächsten Zeit ihre Bautätigkeit wieder aufzunehmen. Auf Ziganenbergr stehen auch die Versuchsbauten aus Zehm und Holz. Beide Erfindungen haben sich nicht bewährt und finden keine Verwendung mehr. In Siedlungsbau errichtet hat. Diese Siedlung soll nicht weiter ausgebaut werden.

Die Erschließung Ziganenbergs.

Insoweit wird in Zukunft zwischen Ziganenbergr und dem Szigistalerweg gebaut werden, zumal hier durch frühere Rotmännerarbeiten bereits Verbindungsstraßen hergestellt sind. In jüngerer Lage am Szigistaler Wald erheben sich die Reihenhäuser der gemeinnützigen Bau-genossenschaft. Die 17 Drei-Zimmer-Wohnungen besetzte. Hier, am Lehrersheim, steht ein neues Siedlungsgebiet im Entstehen begriffen zu sein. Am Ritzhauer Weg in Langfuhr baut die Danziger Wohnungs-genossenschaft 9 Zwei- und 3-Zimmer-Wohnungen in

dreigeschossigen Bauten, vorwiegend für Angestellte. Auf Gärten hat man im Gegensatz zu den meisten der Bau-genossenschaftsleistungen verzichtet. Bemerkenswert ist die Siedlung am Hohenfriedberger Weg, wo Schupobeamte sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben und in ihrer Freizeit ein Reihenhäuser errichtet haben, in dem 19 Wohnungen vorhanden sind. Zu jeder Wohnung erhielt sie in Form einer Hypothek 10 000 Gulden Zuschuß.

Größere Bauten hat die Bau-Ingestellten-Gemeinschaft auf dem Gelände an der Kurve in Rothahngang fast fertig. Es handelt sich um 10 Drei-Zimmer-Wohnungen in Reihenhäusern und 14 Vier-Zimmer-Wohnungen in Doppelhäusern.

Die Heimzelle eines neuen Stadtviertels.

Kann man an der Christuskirche in Langfuhr beobachten. Neben freundlichen Privat-Einzelhäusern befinden sich hier genossenschaftliche Siedlungsbauten und städtische Reihenhäuser, wie die Oster- und Westergasse. Bau-genossenschaften sind noch bei der Arbeit. Das ganze weite Gelände zwischen diesen Siedlungen und der Diche ist städtisches Eigentum und soll nach großzügiger Erschließung durch Straßenbauten für den Wohnungsbau Verwendung finden.

Wer ist Mitglied bei den Baugenossenschaften?

wird man fragen. Es sind zum größten Teil erwerbstätige Kreise. In einigen Bau-genossenschaften, wie die Freie Bau-genossenschaft, die den freien Gewerkschaften nahesteht, und in der Danziger Bau- und Siedlungsgenossenschaft sind es überwiegend Arbeiter und Angestellte. Der Anteil der Bau-genossenschaften beträgt in der Regel 300 Gulden. Die Mieten in den Bau-genossenschaftsbauten sind der Größe der Wohnung entsprechend. Es gehören dazu ein größeres Einkommen, Freude am Eigenem, Lust und Liebe zur Gartenarbeit. Die beiden letzten Voraussetzungen werden auch bei vielen Wohnungsuchenden erwerbend sein, die dennoch nicht Mitglied einer Bau-genossenschaft werden können, weil das Einkommen zu gering ist. Aber auch sie haben Ansprüche auf eine freundliche und gesunde Wohnung.

Städtische Bauten.

Hier muß die Stadt helfend eingreifen. Sie baut am Bräsen Weg, Babesweg und Heeresanger in Reihenhäusern 34 Kleinwohnungen, die zum Teil schon bezogen sind. Die Frage nach der monatlichen Miete wurde mit 20 bis 25 Gulden beantwortet. Sobald Mittel vorhanden, soll mit dem Bauen fortgefahren werden. Weitere städtische und genossenschaftliche Bauten, teilweise von der Bauhütte ausgeführt, befinden sich am Erteleplatz in Langfuhr.

7000 fehlende Wohnungen.

Einschließlich einiger Einzelbauten sind rund 500 Wohnungen in diesem Jahre neu gebaut worden. Eine Bänderung der Wohnungsnot ist damit kaum erzielt worden, denn die Zahl der Räumungsurteile und die der verfallenen Wohnungen nimmt ständig zu. Am 1. April 1924 wurden beim Wohnungsamt Danzig insgesamt 14 283 Wohnungen geteilt, und zwar 5405 Einzimmer-Wohnungen, 5423 Zweizimmer-Wohnungen, 2988 Dreizimmer-Wohnungen, zusammen 13 421 Kleinwohnungen. An größeren Wohnungen wurden angefordert 578 Vierzimmer-Wohnungen und 26 Fünfstücker-Wohnungen. Die Gesamtzahl der angemeldeten Wohnungen beträgt mithin 14 283. Ein Teil dieser Wohnungsuchenden wird auf dem Wege des Wohnungstausches aufrechterhalten werden können. Aber nach Berechnungen der Hochbauverwaltung fehlten rund 7000 Wohnungen, die gebaut werden müssen.

Ein neues Wohnungsbaugesetz.

wird demnächst den Volkstag beschäftigen, nachdem es bereits die Zustimmung des Senats gefunden hat. Es handelt sich um ein Rahmengesetz, das den Gemeinden die Möglichkeit zur Beschaffung der Wohnungsbaumittel geben soll, da die Verhandlungen des Volkstages über das alte Wohnungsbaugesetz auf einen toten Punkt angelangt sind. Weher für den einen noch den anderen Vorschlag zur Aufbringung der Baumittel ist eine Mehrheit vorhanden. Wird das neu vorgelegte Rahmengesetz im Volkstag angenommen, so wird sich die Stadtbürgerchaft mit der Kernfrage, der

Aufbringung größerer Wohnungsbauelder.

zu beschäftigen haben. Vorschläge in dieser Richtung sind genügend gemacht worden. Der Senat verlangt einer Teil der Friedensmiete für diese Zwecke. Das lehnte die Räte ab, da die derzeitigen Löhne der Arbeiterklasse eine solche Belastung nicht zulassen. Sie fordert Verengung der Miete für diesen Zweck mit der Begründung, daß eine Reihe von Vermögenswerten, die in Deutschland erhoben worden sind, in Danzig nicht eingeführt wurden. Zuschläge zur Einkommensteuer sind ebenfalls in den Kreis der Erörterung gezogen worden. Eingewiesen wurde auch auf die unverständlichen Gewinne, die die Hausbesitzer durch die Entwertung der Hypotheken erzielt haben. Aufgabe unserer Genossen in den beschließenden Körperlichkeiten ist, zu erwägen und zu prüfen, wie die Mittel für einen großzügigen Wohnungsbau beschafft werden, ohne die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung unangenehm zu belasten. Gehaut werden muß, das verlangt geschickterweise die unglückliche Not der Wohnungssuchen. Eine rege Bautätigkeit würde auch wie ein frischer Blutstrom die gesamte gewerbliche Tätigkeit beleben und die Arbeitslosigkeit hart einschnüren.

Aber dem Vormonat nur in der Ausfuhr-Lohnlage geringe Einbuße erfahren. In der Ausfuhr Runden Holz und Ander weils an erster Stelle. Hauptwert ist, daß im November von Steitin ein mit Jager beladener großer holländischer Dampfer nach Danzig kam, um hier weitere 4000 Tonnen Jager als Fracht nach Berlin zu nehmen. Zwei andere Dampfer brachten aus Deutschland 500 bzw. 300 Tonnen Holz nach Danzig, wo sie in den arabischen Kaffinerien gereinigt werden. Von den Holztransporten war einer nach Südamerika bestimmt. Der Fracht war im November Deutschland mit 12 Schiffen, Dänemark mit 4, Danzig mit 24, England mit 2, Nor-

wegen mit 17, Polen mit 18, Schweden mit 21, Holland mit 9 Schiffen vertreten. Der Passagierverkehr hatte einen Eingang von 949, einen Ausgang von 1706 Passagieren aufzuweisen. Das mit 88 Passagieren der weilsan größte Teil nach Ost gegangen ist, beweist, daß der Auswandererverkehr ca. 1000 Personen in hartem Maße benutzt.

Verantwortlich: für Politik Ernst Boops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Inserate Anton Koolen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Geil & Co., Danzig.

P.T. PASSAGE-THEATER P.T. Drel Schlager! Drel Lachbomben! Jimmy im Tingel-Tangell Schlachtruf der Liebe! Drel Affen!

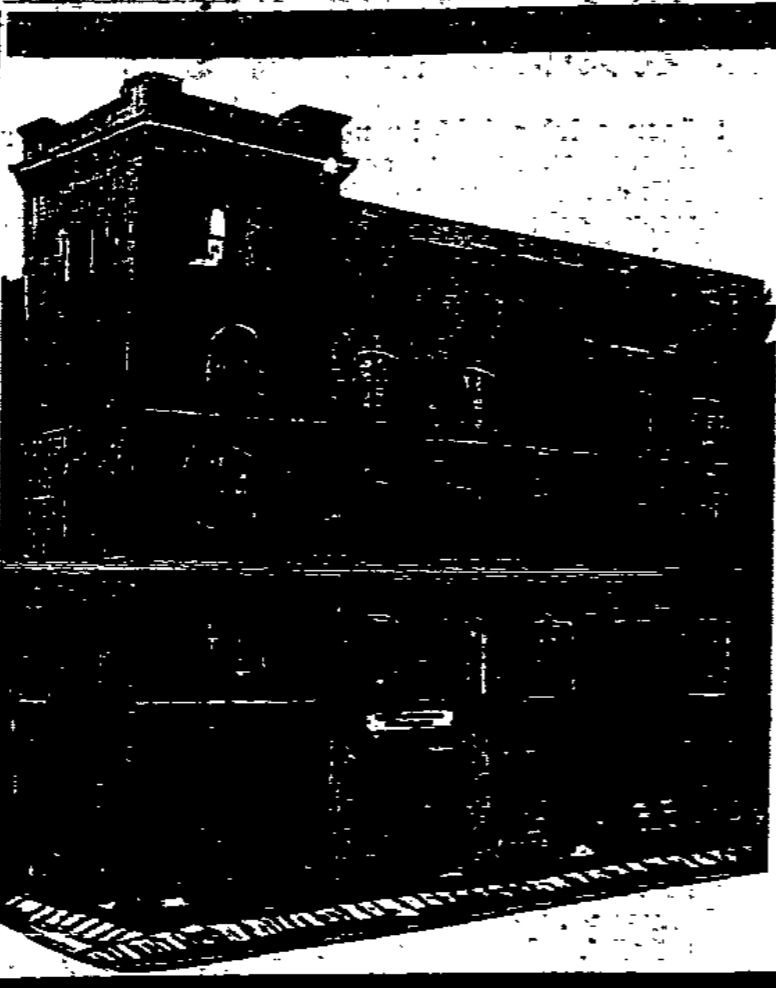
Stadtheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Heute, Donnerstag, den 18. Dez., abends 7 Uhr:
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Ein idealer Gatte
 Komödie in 4 Akten von Oscar Wilde.
 In Szene gesetzt von Heinz Brede.
 Inspektion: Emil Werner.
 Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.
 Freitag, den 19. Dezember, abends 7 Uhr. Dauer-
 karten Serie III. „Fra Diavolo“. Komische
 Oper in 3 Akten von Eugène Scribe.
 Samstag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr. Dauer-
 karten haben keine Gültigkeit. Ermäßigte
 Schauspielpreise. „Faust“. Der Tragödie erster
 Teil von Johann Wolfgang von Goethe.

Weihnachtslichte
 1 Paket (30 Stück) 65 P
 sämtlicher Baum schmuck,
 billige Seifen, Parfüms und
 praktische Toilettegegen-
 stände. Alle Zutaten und
 Gewürze z. Kuchenbacken
Löwen-Drogerie zur Altstadt
 Kurt Senkpiel, Paradiesgasse 5
 Telefon 2232

Stein's billiger
Weihnachts-Verkauf
Herranzüge in groß. 2400
 Ausw. 65., 55., 42., 36., 21.
Schwedenmäntel 3900
 u. Raglans 65., 45.,
Winter-Joppen 2400
 35., 21.
Hosen
 Herren- und Kinder-
Schuhe
 kurze und lange
Stiefel
Stein 21
 Achten Sie bitte genau auf Namen, Haus-
 Nr. und Schilderstr. am Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet

Guter Mittagstisch
 von 12 bis 3 Uhr. Besichtigungen erbeten.
 Knecht, Döbelsk. Str. 39a.



S. Lewy Nachf.

Uhrmacher und Juwelier
 Danzig
 Breitg. 28, Ecke Goldschmiedegasse 1
**Weihnachts-
 Geschenke**
 Silberne u. goldene Herren- u. Damen-
 uhren, Kreuze, Medaillons, Kollern,
 Kotten, Broschen, Boutons in Gold, Silber
 u. Doublet, äußerst billig, in enormer Auswahl
**Holzelt-, Paten-
 Gelegenheitsgeschenke**
 als: Zigaretten- und Tabakdosen, Stock-
 ziffern etc. in jeder Preislage, Regulatoren,
 Fretschwinger, Bronze- und Weckuhren
 in den neuesten Mustern
Trauringe
 in jeder Preislage und den neuesten Fassons

AHPRETZELL
 DANZIG
LIKOR-FABRIK
 Die beliebten Edel-Liköre
 für jeden Weihnachtstisch
 Flaschenverkauf u. Probierstab:
 Heilige-Geist-Gasse Nr. 110
 15846

**Unsere Kindern
 das schönste Reisetuch**
Eine Reise nach Island
 von Jürgen Brand
 Mit vielen Aufnahmen des Verfassers
 Gezeichnet 5 Guld. 40 Pf.
zu haben:
Buchhandlung Volkswacht
 Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Schneidgasse 18.
 15677
**Damen- u. Herren-
 Schirme**
 billig zu verkaufen. (†)
 Fr. Neumann,
 Pappeupfahl 14.
 Ein. Reparaturwerkstatt

zu verkaufen!
 2 Koffine, ein Seide,
 1 Mantel, weiß. Silber
 u. Schäfte (37-38), Kinder-
 schuhe (25), sehr gut erhalt.
 Hauptstraße Nr. 100,
 1. Trepp. rechts. 15707

Billig zu verkaufen:
 Eine 3-fache-Bagatelle,
 mehrere Hute f. jg. Leute
 und Kinderhüte. (†)
 Barthel - Kirchstr. 21, 7

**Billiges
 Weihnachtsgeschenk!**
 1 gelber, 1 weißer,
 12 Zierkerzen, Bismarck-
 lich, Geschenkkarte für
 Schokolade, Dankschreiben,
 Kuchentisch, Belegblätter mit
 Gedichten zu verkaufen. (†)
 * Hauptstraße 13, IV.

**Damen-Kopfwäsche,
 Friseur- und Haarfarbe-
 Salze, Dabulation**
 empfiehlt
 Frau R. Becker-Hoffert,
 III. Damm 5, 1. Trepp. (†)

Mein Weihnachtsverkauf
 bietet gewaltige Vorteile
Schuh-Cohn Lange Brücke 41
 Gegründet 1879
 15795

Gute Speise-Kartoffeln
 Jeunter 4 Gulden
 sowie Rohreiprodukte u. Weihnachtsartikel
 empfiehlt
 (15903)
G. Kirstein, Ohra, a. d. Ostbahn.

Guter Mittagstisch
Gedeck 1.- Gulden
Restaurant Eggert
 Mithelergasse 5 15961
 an der Markthalle, Nähe Altstadt Graben

Günstiger Wohnungstausch!
Viete: 3-Zimmerwohnung mit Bequemlichkeiten in
 Viede. Joppo, bei freier Miete.
Gute: Gemütsige 3 oder 4-Zimmerwohnung
 in Danzig.
 Offerten mit 1451 an die Exped. der Volksstimme. (†)

zu verkaufen!
 Gutes Unterbett (30 G),
 Küchenrahmen (3 G), gr.
 Fleischmaschine (10 G), alte
 Kleider- und Schuhe, 15729
 Breitagasse 101, Laden.

zu verkaufen!
 2 Bild. (Stilleben), 94x52,
 braun, eig. Rahm., 1 Herr-
 uhr, sehr. Tischplatte (50g.
 160), all. sehr gut erhalt. (†)
 Arnold, Garteng. 2, 1. Et., 7.

Billig zu verkaufen:
 1 Petrol-Ölglampe u.
 1 Kachelofen für Gas
 (eist Bronze). (†)
 Reitzgasse 5.

Büden in Sapie
 Waschbrett und Bannet
 werden eingeseht. (†)
 Kuschinsky, Plapper-
 gasse 5, Hof 1. Et.

**14-jährig. Mädchen
 bittet um Stelle**
 in kleinen Haushalt. Zu
 erfahren Junfermanns-
 gasse 16, 2. Et. grabens. (†)

Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Drei billige Blusenrock-Tage

Ein Posten Sporttröde günstigste Form, auswählbar Stoffe 4⁹⁵ 5⁰⁰	Ein Posten Cyrciel Köde modern mit schwarz verarbeit. Färbung 8⁷⁵ 9⁷⁵	Ein Posten Schellen Köde modern Form, in schönem neuen Dessins 12⁷⁵ 13⁷⁵	Ein Posten Pulver Köde aus modernem Gewebe, weitgehendst. Form 14⁷⁵	Ein Posten Schellen Köde entstanden: Dessins in modern. Modert 15⁷⁵	Ein Posten Streifen Köde aus reinwoll. Jasse, ganz neue Dessins 27⁵⁰	Ein Posten Kammgarne Köde reine Woll, m. Fress- tarn. u. Seid-Stepp. 29⁷⁵
--	---	--	--	--	---	--

Ein Posten
Sport-Röckchen
ganz auf Fäden,
günstigste Stoffe
29⁷⁵ 36⁰⁰ 53⁰⁰

Sternfeld

Danzig und Filiale Langfuhr